

Psalmen werden Bilder und Skulpturen des Trostes

93,3; 66,12; 119,76; 42,2; 103,5 oder 126: Das sind keine Radio-Frequenzen, das sind Sequenzen aus Bibelpsalmen. In der Evangelischen Kirche Buchs findet die Kunstausstellung «getröstet – Erfahrungen mit Psalmtexten» statt. Auch für liechtensteinische Kunstschaffende eine neue Erfahrung.

Von Reto Neurauter

Buchs. – Er hängt an der Kette, kopf-über, der Jesus, zwischen Glocken und Nähmaschine: Der «Schwebende Glaube» zu Psalm 22 des Buchsers René Düsel mahnt gleich vor der Kirche schon die Kirchgänger, dass man Gott vertrauen soll. Dieses will wohl auch Toni Gstöhl aus Balzers mit seiner Skulptur aus Efeu-Wuchs verdeutlichen, denn die «noch ängstlichen Gefangenen sind eben von ihren Fesseln befreit worden», wie es in Psalm 102 in den Versen 20 und 21 zu lesen ist.

Umsetzung nicht immer einfach

Gar so dramatisch präsentieren sich nicht alle Werke der 30 ausstellenden Kunstschaffenden – darunter neben Gstöhl auch Hermy Geissmann und Zita Schatz aus Triesen, Gerlinde Zech-Jehle und Leni Neff aus Schaan sowie Iris Friedli, (abwesend) – und 40 Jugendliche. Dabei war die Ausgangslage nicht so einfach, wie Pfarrer Marcel Wildi – zusammen mit Pfarrer Thomas Beerle, Projektleiter der von der Organisation «Frischer Wind» und der Evangelischen Kirchgemeinde Buchs getragenen Ausstellung – eingangs der Vernissage am Freitagabend erklärte: «Einer der 150 Psalmen aus der Bibel, auf Zettelchen notiert, wurde den Kunstschaffenden zugelost, und das Umsetzen in Bild oder Skulptur konnte beginnen.»

Bei Gerlinde Zech-Jehle und Toni



«... und liess die zum Tode Verurteilten frei»: Hermy Geissmann, Gerlinde Zech-Jehle, Toni Gstöhl, Zita Schatz und Leni Neff (von links) bei Gstöhl's Skulpturen zu Psalm 103 und 102.

Bild Reto Neurauter

Gstöhl nachgefragt, wie das denn war, sagen beide übereinstimmend: «Wir haben wohl Glück gehabt mit unseren Psalmen.» Gstöhl, der aus natürlich, aber eigenwillig gewachsenen einheimischen Hölzern Skulpturen gestaltet, konnte endlich einem vor zwei Jahren gefundenen Rohling den Inhalt geben, den ihm der 102. Psalm vorgab, und bei Zech-Jehle «machte es klick, und es war einfach eine grosse Freude, Psalm 63 so zu visualisieren, dass der Betrachter zum Nachdenken bewegt wird.»

Kunst als Zugang zu Psalmen

Das soll denn auch die gesamte Ausstellung. Kunst produziere Fragen, zeige Widersprüche auf, relativiere vieles, «Kunst ruft ganz einfach gute Gefühle hervor», so der Buchser Gemeindepräsident Daniel Gut an der Eröffnung, die von Natasha Hausmann-Maier aus Balzers und ihrem Mann Andreas musikalisch, von der Gruppe Kairos tänzerisch miteröffnet

wurde. Beerle, der zudem mit Wildi mit Psalmen und Gedichten aus heutiger Zeit die Bedeutung des Trostes verstärkte, betonte, dass es in Krisenzeiten guttue, wenn Menschen da sind, die Trost spenden und Halt geben. Die Ausstellung zeige eine breite Palette: Zweifel, Hoffen, Angst, Leben, Liebe, Glauben – all das öffne den Zugang zu den Psalmen und interpretiere sie, so Beerle.

Diese Ausstellung zeigt auf vielfältige und spannende Art, wie Kunstschaffende diese Interpretationen umsetzen. Was sich da nach vielen Stunden künstlerischer Arbeit dem Betrachter entgegenstellt, ist mehr als aussergewöhnlich. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Die Ausstellung dauert noch bis 6. März und ist freitags von 18 bis 21 Uhr, samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr sowie nach dem Sonntagsgottesdienst bis 12 Uhr geöffnet.

Informationen zu weiteren Veranstaltungen unter www.frischer-wind.ch